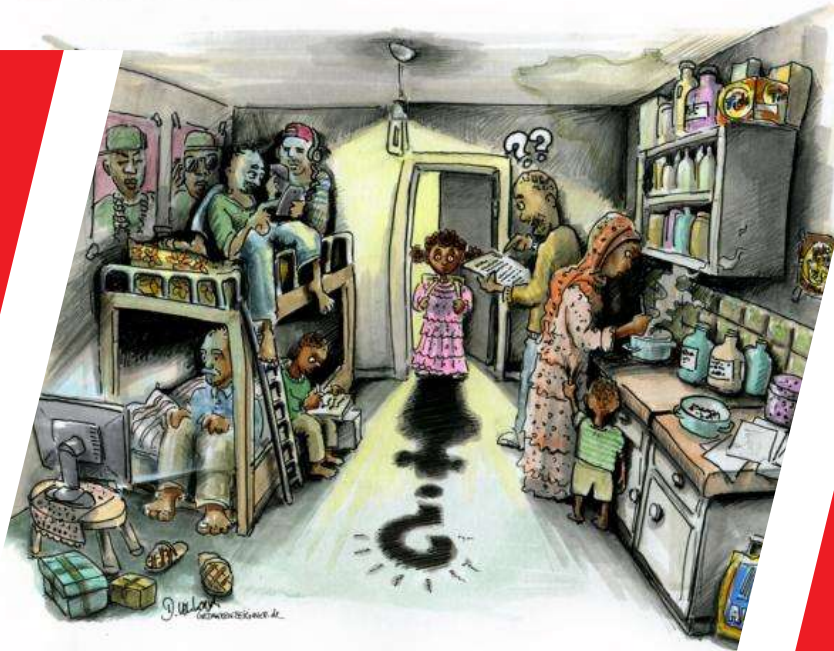


Gertrud Hanna Das INFOBLATT des KREISVERBANDES OLDENBURG-LAND



Wie wohnen Kinder und Jugendliche im Landkreis Oldenburg?

Themen in dieser Ausgabe sind:

KV Oldenburg-Land - In eigener Sache

G-20 Protest in Hamburg – GEWler vor Ort

SozialarbeiterInnen der ALSO berichten über Kinder aus zugewanderten Familien

Über Anmerkungen und Mitteilungen freuen wir uns sehr!

Euer KV Oldenburg-Land



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, auf ein Wort

die **GEW** lebt auch in unserem Landkreis Oldenburg vor allem von der **Mitarbeit** im Kreisvorstand!

Bisher hat das Vorstandsteam nicht nur die aktuellen Themen der Arbeitsbedingungen von Lehrkräften und die Entwicklungen in Wissenschaft und Bildung diskutiert, sondern dazu

regelmäßig Veranstaltungen organisiert, Mitgliederversammlungen und kleine Feste angeboten. Es wurden vielfältige Informationen an alle weitergeleitet, die Personalratswahlen unterstützt und der Kontakt zu den Personalvertretungen wurde gepflegt bzw. ausgebaut.

Dies alles ist eine wichtige und auch befriedigende Arbeit, die wir mit großer Verantwortung und Zuverlässigkeit übernommen haben.

Wir haben uns immer sehr gefreut, wenn ein Angebot von besonders vielen Mitgliedern angenommen wurde. Das war Ansporn für unser weiteres Engagement!

Doch jetzt brauchen wir Unterstützung!!!!

Auf der Jahreshauptversammlung im März dieses Jahres fand sich leider kein Kandidat für das Amt **der Schatzmeisterin / des Schatzmeisters**. Die eigentlich vorgesehene Wahl des Vorstandsteams mussten wir deshalb verschieben, denn ohne dass eine für die Kasse verantwortliche Person bestimmt ist, kann auch der Vorstand nicht neu bestellt werden. Wir werden auf der außerordentlichen **Mitgliederversammlung am 15. November** einen neuen Anlauf nehmen.

Damit wir die recht erfolgreiche Arbeit des Kreisverbandes fortführen können, **brauchen wir also jemanden, der die Kassenführung übernimmt:**

Bitte meldet euch, es wird kein „Sprung ins kalte Wasser“ sein, wir werden mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Vor uns liegen die Bundestagswahl 2017 und dann die Landtagswahl in Niedersachsen. Dazu wollen wir unsere Rechte und Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen an den Schulen mit Nachdruck vertreten. Dazu benötigt das Vorstandsteam jetzt eure Unterstützung:

Jede Hilfe ist willkommen!

Ingeborg Lipinski

Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung

Mittwoch, 15. November 2017 um 17 Uhr

Im Schützenhof in Kirchhatten

Schwerpunkt:

Neuwahl des Vorstandsteams

Wir benötigen jemanden, der die Kassenführung übernimmt!

G20 Protest in Hamburg – Friedlich für eine solidarische Welt

Guten Gewissens - im Gegensatz zur Fokussierung der meisten Medien und PolitikerInnen auf die Gewaltszenen im Schanzenviertel und in Altona – dürfen wir uns auf das Wesentliche des G-20-Gipfels in Hamburg und auf den zutiefst demokratisch begründeten Protest gegen eben diesen Gipfel konzentrieren.



Als Erstes können wir feststellen: Tausende, Abertausende haben sich an friedlichen Protesten und Demonstrationen beteiligt. Die einen hofften, die GipfelteilnehmerInnen mit ihren inhaltlichen Vorstellungen positiv zu beeinflussen (Protestwelle am 2. Juli). Andere sahen in den mächtigsten teilnehmenden Staaten die größten Verursacher der wichtigsten Weltprobleme, einschließlich der Kriegsgewalt, und wünschten sie symbolisch zur Hölle (antikapitalistische Demonstration „Welcome to hell!“ am 6. Juli) oder forderten eine alternative Weltordnung, wie auf der großen internationalen Demonstration (Grenzenlose Solidarität statt G20 am 8. Juli), auf der sich viele Forderungen des zuvor durchgeführten Alternativgipfels (5. und 6. Juli) wiederfanden. Dazwischen gab es massenhaftes Protesttanzen und gewaltfreie

Sitzblockaden in der demokratiefreien sogenannten blauen Zone, um den Ablauf des Gipfels ein wenig durcheinanderzubringen und das Aufenthaltsrecht auf Straßen und Plätzen zeitweise durchzusetzen.

Apropos Gewalt: Die gab es auch hier und zu Beginn der Demonstration am 6. Juli, allerdings von Seiten der Polizei. Übrigens: Was im Schanzenviertel von wem angerichtet wurde und wer anderenorts die Autos angezündet hat, dürfte noch zu klären sein. Geschäftsleute aus dem Schanzenviertel, die das Treiben vor Ort miterlebten, äußerten sich u.a. folgendermaßen: „Zum Höhepunkt dieser Auseinandersetzung soll in der Nacht von Freitag auf



Samstag nun ein *Schwarzer Block* in unserem Stadtteil gewütet haben. Dies können wir aus eigener Beobachtung nicht bestätigen, (...). Der weit größere Teil waren erlebnishungrige Jugendliche sowie Voyeure und Partyvolk, (...). Es waren betrunkene junge Männer, die wir auf dem Baugerüst sahen, (...).“ (nachzulesen

auf den NachDenkSeiten vom 12.Juli). Profiteure dieses Vandalentums sind jedenfalls diejenigen, die noch mehr Geheimdienst, Freiheitseinschränkungen und den Einsatz der Bundeswehr im Innern durchsetzen wollen. Oder die Oldenburger CDU, die plötzlich ein Linksextremismusproblem in Oldenburg erfindet und die Arbeit der Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus und Gewalt auf „Linksextremisten“ ausweiten lassen will, was darauf hinausläuft, antifaschistische Kräfte zu diffamieren und zu kriminalisieren.

Höhepunkt des friedlichen, kreativen, inhaltlich fundierten und zugleich lautstark-kämpferischen Protests war die große Demonstration am Samstag (8. Juli), an der sich fast 80 000 Menschen beteiligten, darunter auch Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus Oldenburg, Delmenhorst und Umgebung. Welch ein buntes Bild! So viele Organisationen, Initiativen, Gruppen und politische aktive Einzelpersonen aus aller Herren Länder. Da wurde für friedliche Konfliktlösungen ebenso demonstriert wie für einen Klimaschutz, der seinen Namen wirklich verdient. Da wurde mit allem Nachdruck für die Bekämpfung von Fluchtursachen und einen fairen Welthandel geworben, kurzum für eine friedliche und solidarische Welt. So viele wichtige Themen zusammengeführt in einem großen Protestzug, der den Medien kaum eine Zeile wert war.



Im scharfen Kontrast dazu die Gipfelshow mit ihren kümmerlichen und zum Teil problemverschärfenden Ergebnissen und Absichten. Fast alles bleibt beim Alten: Braunkohle wird munter weiter abgebaut, Fracking wird ausgebaut, die Zerstörung der afrikanischen Landwirtschaft durch die EU-Exportpolitik darf ungezügelt fortgesetzt werden und das Thema Abrüstung stand nicht einmal auf der Agenda. Viel lohnender ist es da, sich die Problemlösungsansätze des

Alternativgipfels anzuschauen, in denen zum Beispiel weitreichende Vorschläge zur Trockenlegung von Steuersümpfen und zum Umbau der Finanzmärkte oder zur weltweiten öffentlichen Daseinsvorsorge und Stärkung der Gesundheitssysteme gemacht werden. Wer sich da umfassender informieren möchte, sollte sich auf die Internetseite solidarity-summit.org/hintergrund/ begeben.



08.07.2017 GEW Block „Gewerkschaftliche grenzenlose Solidarität statt G20“

Uns Lehrerinnen und Lehrern steht es schließlich immer gut zu Gesicht, auch gesellschaftspolitisch hinreichend informiert zu sein.

Johannes Petrich

**Diskussionsveranstaltung des DGB Oldenburg-Land und dem
DGB Stadtverband Delmenhorst im Vorfeld der Bundestagswahl**

Kinderarmut - Armut trotz Arbeit – Altersarmut

Teilnehmende PolitikerInnen: Susanne Mittag (SPD), Christina-Johanne Schröder (Grüne), Manuel Paschke(Linke) und Niels-Christian Heins (FDP)

Bookholzberg im „Schwarzen Ross“ am 07.09.2017 um 19 Uhr

Kinder aus zugewanderten Familien: Schulbesuch und mögliche Unterstützungen

Arbeitslosenselbsthilfe e.V. (ALSO Oldenburg)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir wurden als SozialberaterInnen der ALSO gefragt Euch aus unseren Erfahrungen zu den Lebensverhältnissen von SchülerInnen zu schreiben, welche Bedeutung diese für das Lernen in der Schule haben können und was zu ihrer Unterstützung getan werden kann. Dieser Anfrage kommen wir gern nach und bitten zu entschuldigen, wenn wir auch Dinge schreiben, die vielen von Euch längst bekannt sind.

Wir schreiben über Beobachtungen, die wir immer wieder in der Unterstützungsarbeit von SchülerInnen machen, ohne diese bestimmten Landkreisen zuzuordnen. Wir schreiben über SchülerInnen, deren Eltern aufgrund von Flucht vor Krieg, Armut, Verfolgung nun hier leben, in einem Land, das sie sich meist nicht selbst ausgesucht haben, in einem Gesellschaftssystem, das sie erst verstehen lernen, in einem Schulsystem und nun in einer Schulart lernen sollen, welche sie sich genauso wenig ausgesucht haben [und das auf sie auch nicht wirklich gewartet hat].

Darauf, dass jedenfalls Schulart und Lernende so gut wie möglich zusammenpassen, darauf können die Beteiligten am ehesten noch Einfluss nehmen, wenn sie eine gedeihliche Zusammenarbeit entwickeln. Dass eine derartige Kooperation seitens einiger Lehr- und Leitungskräfte nicht durchweg vorausgesetzt werden darf, war eine unserer Erfahrungen. Wir schreiben also über die Lage von Kindern Geflüchteter aus aller Welt wie auch aus Familien, die ihren Lebensunterhalt als ArbeitsmigrantInnen zu bestreiten suchen. Nun konkreter, und zwar zu den Stichworten „Sprache“, „Wohnen“ und „Ausstattung für die Schule“.

Sprache

Kindern und Jugendlichen aus Familien mit nicht-deutscher Herkunftssprache kommt schnell die Rolle der ÜbersetzerInnen der Familie zu. Dabei sind sie mit dieser Aufgabe bei allem Bemühen und Einsatz schlicht überfordert. Oft hören wir, „besser die Kinder übersetzen als niemand“ (was völlig richtig ist), jedoch ändert dies nichts an der Überforderung. Neben dem unausweichlichen Rollenkonflikt innerhalb der Familie. Kinder und Jugendliche werden entgegen aller Lebenserfahrung zu Erklärern der Verhältnisse für ihre Eltern bzw. geben in der anderen Richtung gegenüber Behörden, Schule, ÄrztInnen leistungsrelevante Äußerungen in einer kaum verstandenen Sprache und im Rahmen eines dann noch fremden Fachjargons ab. Angemessen wäre, dass sie sich selbst in kompetente Beratung begeben könnten.

Stattdessen müssen sie für die Familie stehen, diese repräsentieren, dürfen diese nicht blamieren. Doch welche Möglichkeiten haben sie, in dieser Lage noch offen zu sagen, was sie alles nicht verstehen, sei es im Alltag, sei es speziell in der Schule? Was ist jedoch die Folge, wenn aus ihrer Sicht kaum mehr Fragen zulässig sind, wie können sie dann noch lernen?

Diese SchülerInnen stecken in einem Dilemma, das für sie und mit ihnen nur in einem vertrauensvollen Umfeld auflösbar ist, innerhalb und außerhalb der Schulen.

Bei alledem sollen sie noch mit vielen in ihren Herkunftsländern gesammelten Erfahrungen aus Schule oder Praktika brechen, wenn sie die hier üblichen Anforderungen, Lernstrategien, Arbeits- und Denkweisen verstehen und sich ggf. aneignen sollen. Das macht ihre Lage nicht einfacher – nach außen wie nach innen. Aber dazu wissen Sie sicherlich viel mehr als wir.

Ein dringend notwendiger Ansatz, diese SchülerInnen auf ein übliches Anforderungsniveau herunterholen, sind leicht erreichbare und kostenfreie Angebote qualifizierter und vertrauenswürdiger SprachmittlerInnen in allen Landkreisen. Der LK Oldenburg bietet dazu einen Ansatz.ⁱ

Wohnen

Leicht wird davon ausgegangen, dass alle SchülerInnen zu Hause einen Rückzugsraum für sich haben, einen Raum, in dem sie auch für die Schule lernen und arbeiten können. Diese Erwartung wird durch die Wohnsituation vieler Familien mit geringem Einkommen nicht erfüllt. Das trifft eben erst Zugewanderte wie auch ‚Einheimische‘.

Die immense Nachfrage nach Wohnraum in der mit ihrem Wirtschaftsboom tausende Menschen anziehenden Region Süd-Oldenburg hat die Preise von Mietwohnungen explodieren lassen, insbesondere da es keinen Mietwohnungsbau in einem ernst zu nehmen Umfang gab und gibt. Infolgedessen ist heute ausreichender Wohnraum meist kaum bezahlbar und beinahe jede Bruchbude auf diesem Markt als Wohnraum zu vermieten. Die 17 -qm-Zimmer im Kreuzweg mitten in Vechta für 500 € Warmmiete, in denen auch Familien mit Kindern lebten, sind kein Ausreißer, sondern eher die Norm und auch im LK Oldenburg zu finden. Schimmel in Zimmern, Atemwegs- und Schleimhauterkrankungen der Augen in der Folge. Wir kennen Wohnungen mit kaum vorhandener Einrichtung, geschweige denn mit einer Ausstattung für die Schulaufgaben der Kinder. Schon eher sind wir z.B. Matratzenschlagern für die ganze Familie auf dem Fußboden begegnet und 10 Personen (inkl. Kindern) auf 70 qm Wohnfläche, eingengt durch Dachschrägen. Mit diesen Wohnungen bleiben diese Familien ‚draußen‘, werden SchülerInnen kaum andere Kinder kennenlernen können, weder in deren noch in der eigenen Wohnung.

Wer nach Deutschland zuwandert, hat dabei meist keine Möbel, die mitgebracht werden könnten. Bei Kriegsflüchtlingen ist dies klar, bei ArbeitsmigrantInnen kaum weniger, da diese oft seit Jahren nicht mehr in ihren Herkunftsländern arbeiten und ‚zu Hause‘ schon lange keine eigene Wohnung mehr haben. In Deutschland leben sie oft jahrelang in möblierten Werkwohnungen, wo sie je Bett regelmäßig 250 bis 300 €/Monat zahlen.

Viele dieser Familien hätten aufgrund des für die Finanzierung einer Familie oft zu geringen Erwerbseinkommens einen Anspruch auf Leistungen für die

Erstausrüstung der Wohnung einschließlich des Kinder- und Jugendzimmers vom jeweiligen Jobcenter (und das auch, wenn sie nicht im laufenden Leistungsbezug stehen).ⁱⁱ

Zu dieser Erstausrüstung gehören auch neue Matratzen, Bettdecken und -wäsche und nicht zu vergessen das Jugendbett und ein Schreibtisch und -stuhl, wenn das Kinderbett zu klein ist und der Arbeitsplatz für die Aufgaben benötigt wird, die mit dem Besuch der Schule verbunden sind.

Ausstattung für die Schule

Der Schulbesuch ist eine kostspielige Angelegenheit. Das fängt an bei der Ausstattung mit persönlichem Schulbedarf, geht über die Kosten von Tages- und Mehrtagesfahrten (auch in Kindertagesstätten), den Ergänzungsunterricht, das Mittagessen in der Schule bis hin zu Fahrtkosten, soweit SchülerInnen dort nicht befreit sind.

Seit einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 9. Februar 2010 gilt, dass die *„notwendigen Aufwendungen zur Erfüllung schulischer Pflichten“* zum existenziellen Mindestbedarf von Kindern gehören – und somit der Staat in den sozialen Sicherungssystemen dafür Leistungen für alle SchülerInnen bereitstellen muss, die sich die Kosten für den Schulbesuch sonst nicht leisten können.ⁱⁱⁱ

So besteht heute für SchülerInnen Anspruch auf Leistungen zur „Bildung und Teilhabe“ bei Bezug von Leistungen wie Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Wohngeld, Kinderzuschlag und dem Asylbewerberleistungsgesetz (sowie wenn das verfügbare Familieneinkommen diese Leistungen nur knapp übersteigt).^{iv}

Für den **persönlichen Schulbedarf** werden 70 € zum 1.8. und 30 € zum 1.2. gezahlt. Bei zwischenzeitlichem Schulwechsel oder späterer Einschulung besteht Anspruch auf diese Beträge seit August 2016 ebenfalls. Jedoch gerade bei der Einschulung wie auch vor der fünften Klasse und in den Klassen 7 und 8 wird dieser im Gesetz vorgesehene Betrag meist nicht ausreichen. Extraleistungen sind derzeit möglich.^v Die Stadt Oldenburg hat

einen Topf für Extraleistungen für 2017 in Höhe von 50.000 € beschlossen. Die Diakonie vergibt dort derzeit Hilfen nach einer „Weihnachtsspendenaktion“ der NWZ.

Die **Kosten von Ausflügen und mehrtägigen Fahrten** sind in voller Höhe (außer Taschengeld) auf Antrag bei Jobcenter bzw. Gemeinde zu übernehmen. Ebenso die Hilfe für einen **die Schule ergänzenden Unterricht**, wenn das Klassenziel andernfalls gefährdet wäre.

Das **in der Schule angebotene Mittagessen** muss diese Kinder nur mit einem Euro/Tag belasten, denn hier steuern Jobcenter bzw. Gemeinde den übersteigenden Betrag zu.

All dies muss dort beantragt werden. Teilweise (und nur in der Ausnahme) sind diese Anträge auch rückwirkend möglich.

Nach unserem Erleben wird längst nicht an allen Schulen, in allen Klassen über diese Möglichkeiten informiert, oder wenn, kommen diese Infos bei den Eltern nicht an. Doch gerade in Klassen, in die die Kinder von Geflüchteten oder von ArbeitsmigrantInnen gehen, wird der Anteil derjenigen, die hier Hilfebedarf haben, sehr hoch sein, da viele von ihnen auf ergänzende Hilfen angewiesen sind oder diese bereits für den laufenden Lebensunterhalt beziehen. Der LK Oldenburg bietet ein verhältnismäßig einfaches Antragsformular im Netz an.^{vi}

Unsicherheiten aufgrund der Arbeitsverhältnisse der Eltern

Es ließe sich hier noch viel schreiben. Hintergrund prekärer Lagen von SchülerInnen sind oft Arbeitsverhältnisse, in denen Elternteile der Ausbeutung/Überausbeutung ausgesetzt werden, Löhne, Urlaubsgeld und Lohnfortzahlung bei Krankheit nicht geleistet werden, immer noch regelmäßig Abzüge vom Lohn für Arbeitsmittel zu finden sind. In diesen Fällen raten wir zur Kontaktaufnahme auch mit den hierzu tätigen BeraterInnen in Oldenburg, einmal von ARBEIT UND LEBEN^{vii}, die auch Rumänisch und Bulgarisch sprechen wie, auch der FAIREN MOBILITÄT^{viii}, die Polnisch und Rumänisch anbieten wie auch alle Englisch.

Wir selbst bieten unsere Sozialberatung für Menschen mit geringem Einkommen und bei Erwerbslosigkeit in Deutsch, Englisch, Farsi, Litauisch und Rumänisch an. Weitere Infos zu unserem Angebot finden Sie unter www.also-beratung.de.

- i <http://www.landkreis-oldenburg.de/3297.html>
- ii Infoblatt der ALSO unter: http://www.also-zentrum.de/info-blaetter.html?file=files/also/beratung/info_blaetter/Kosten_der_Wohnungsersteinrichtung.pdf sowie das Extra-Info zum Jugendbett und Schreibtisch unter: http://www.also-zentrum.de/info-blaetter.html?file=files/also/beratung/info_blaetter/Ausstattungskosten_Schul-Kinder.pdf
- iii BVerfG, 1 BvL 1/09 vom 9.2.2010, Absatz-Nr. 192, im Netz unter http://www.bverfg.de/entscheidungen/lis20100209_1bvl000109.html
- iv Sehr ausführlich informiert dazu ein Infoblatt der ALSO, zu finden auf deren Webseite unter http://www.also-zentrum.de/info-blaetter.html?file=files/also/beratung/info_blaetter/Bildung_und_Teilhabe_7_2017.pdf
- v Weiter gehende Kosten – z. B. Fußballschuhe – können Sie zudem vom Sonderfonds „Dabei sein“ der Landesstiftung Familie in Not bekommen – höchstens 100 € binnen zwei Jahren. Entsprechende Anträge müssen Sie über Pro Familia oder den Sozialdienst katholischer Frauen stellen.
- vi Zum Download unter: http://www.landkreis-oldenburg.de/pdf/50_BuT_-_Antrag.pdf. Eine Übersicht dazu vom LK OL findet sich hier: <http://www.landkreis-oldenburg.de/2176.html>
- vii Kontaktdaten hier (bitte nach unten scrollen): <http://www.mobile-beschaeftigte-niedersachsen.de/typo3/index.php?id=77>
- viii Kontaktdaten: http://www.faire-mobilitaet.de/beratungsstellen/?tab=tab_0_12#tabnav

Sitzungen des Kreisschulausschusses (für Förderschulen, Gymnasien und der Berufsbildende Schulen im Landkreis Oldenburg)

24.08.2017 ab 9.00 Uhr (Bereisung der Schulen)
19.09.2017 um 17 Uhr in Oberlethe/Letheschule
07.11.2017 um 14.30 Uhr im Kreishaus Wildeshausen

Die Sitzungen sind öffentlich!
Weitere Informationen unter www.oldenburg-kreis.de

Die ALSO hat uns einige Fotos von Wohnungen zur Verfügung gestellt, die zeigen, wie Kinder aus zugewanderten Familien wohnen (müssen).



Links: „Hier in diese Wohnung hat es hineingeregnet und der Strom in den Zimmern fiel immer wieder aus, so dass von der Küche frei laufende Leitungen dorthin gelegt wurden, um dort Strom zu haben. Die Kombination marodes Dach und marode Elektrik führte dann zu den Leitungen, die durch den feuchten Flur in einzelne Zimmer führten.“

Unten: „Hier ein Bild, bei dem zu sehen ist, wo das Wasser durch die Fugen der Deckenverkleidung hindurch kam (in einem anderen Zimmer lief das Wasser an der Wand herunter).“





Links: „Das hier anliegende Bild zeigt, wie eine Wandverkleidung aussieht, wenn dort über Wochen und Monate das Wasser herunterlief.

An den Spuren ist zu erkennen, dass dieser Wasserfluss schon länger unbehandelt seinen Weg ging. Der Vermieter antwortete nach Auskunft eines Bewohners, auf dieses Problem hingewiesen, die Mieter könnten sich ja eine andere Unterkunft suchen.“

Das ist aber bekanntlich nur selten möglich, da es einfach an einem freien und bezahlbaren Angebot fehlt. Zudem ist es so, dass, wenn sich die Mieter als Nicht-Deutsche

zu erkennen geben, die Chancen auf dem Wohnungsmarkt noch schlechter sind.

Nun noch eine Info:

Eine Familie aus Ahlhorn, die im vergangenen Jahr an einer öffentlichen Veranstaltung kurz vor der Kommunalwahl teilgenommen hat und von ihrer Lage in ihrer feuchten Wohnung und den Atemwegsproblemen insbesondere der Kinder berichtet hat, hat noch immer keine andere Wohnung bekommen. Einzelne Parteienvertreterinnen hatten sich bemüht – jedoch erfolglos.

Das Team der SozialarbeiterInnen von ALSO

Aktuelles aus dem Oldenburger Land

Vorstandssitzungen und weitere Termine

Dienstag, 19. September 2017

Donnerstag, 26. Oktober 2017

Außerordentliche Mitgliederversammlung:

Mittwoch, 15. November 2017 um 17 Uhr

Donnerstag, 07. Dezember 2017 mit Weihnachtsessen

Vorstandssitzungen finden jeweils von **16.30-18.30 Uhr** in unserer Geschäftsstelle
Im Fladder 11 in 26197 Huntlosen statt.

Sie sind offen für alle Mitglieder – wir freuen uns auf neue und bekannte Gesichter!

Weitere Informationen sind auf unserer Homepage

<http://ol-land.gewweserems.de> zu finden!

HOTLINE für Personalratsfragen

Anke Schöfeld, Mitglied in unserem Vorstand und langjährige Personalrätin, bietet
eine Hotline für Personalratsfragen an:

Telefonnummer 04407-916299

Per E-Mail: fragdiegew@ewe.net

Außerordentliche Mitgliederversammlung **Mittwoch, 15. November 2017 um 17 Uhr**

Mitarbeit in dieser Ausgabe:

I. Lipinski, J. Petrich, G. Gruener, J. Strudthof,
S. Weiß

Illustration: Dominik von Loesch

Bildnachweis: Ingeborg Lipinski (S. 2),
Sonja Weiß (S. 4-7), ALSO (S. 14, 15)

E-Mail der Redaktion: gew-kv-oldenburg-land@ewetel.net

Homepage: ol-land.gewweserems.de

Impressum

Gewerkschaft
Erziehung und
Wissenschaft
KV Oldenburg-Land
Sonja Weiß

Geschäftsstelle:

Im Fladder 11
26197 Huntlosen
☎ 04487-999693

